

Twelius als Caplan an die Blasiiikirche in Münden. Allerdings ist Twelens Beförderung 1553 oder 1554 erfolgt, indeß setzt Lenzner selbst, wenn anders richtig gelesen ist, seine Anstellung in Münden ins Jahr 1557, und in den dasigen Kirchenrechnungen hat er erst von 1559 an bis Ostern 1564 den Empfang der Caplanei-Entraden in feiner und leserlicher Schrift eigenhändig bezeugt. Als am 16. März 1561 das fürstliche Schloß daselbst gänzlich eingeäschert wurde, wobei 14 Menschen in der Silberkammer bis auf wenige Ueberreste verbrannten, hielt Lenzner, wie er selbst berichtet (Rehtmeier, Br. Lüneb. Chronik III, 811) den Umgekommenen bei der Beerdigung die Leichenpredigt aus dem 13. Capitel Lucä. Im Mai 1564 bezog er die Pfarre zu Langenholtensen bei Nordheim (Br. Lüneb. Annalen, 4. Jahrg. 2. Stück pag. 500), wahrscheinlich als Nachfolger des emeritirten Pastors Georg Stenneberg, eines vormaligen Augustinermönchs in Einbeck, der, auf die Pfarre Ellierode bei Hardeggen berufen, als einer der ersten im Fürstenthum Göttingen wider das Pabstthum predigte, und darüber 1528 eine Zeit lang in Haft gerieth, nach der Reformation des Fürstenthums im Jahre 1542 zugleich zum Caplan in Hardeggen, und bald darauf zum Pfarrherrn daselbst bestellt wurde, und als solcher den muthmaßlich ersten niedersächsischen Katechismus geschrieben hat, der aber, da Ehrenfeuchter in der Geschichte des Katechismus seiner nicht gedenkt, ungedruckt geblieben zu sein scheint. Das Manuscript findet sich auf der Bonner Universitätsbibliothek unter dem Titel: *Kathechismus vor de einfoldigen Prediger durch Georgium Stennebergk, der lofflichen Stadt Hardegeffen Pfarrhern vorsamlett, mit einer Dedication an die verwittwete Herzogin Elisabeth d. d. Hardegeffen anno 1545 am dage S. Martini* (Baterl. Archiv 1821, I, 86).

In Langenholtensen empfing Lenzner 1570 den unten zu erwähnenden Brief seines Verwandten Heinrich Petreus, damals noch Lehrer der jungen v. Maiendorf auf dem Hause Ummendorf, in welchem auch seiner Frau und Kinder Erwähnung geschieht, und der Verfasser der Mansfeldischen Chronik, Cyriacus Spangenberg, der Sohn des ebenfalls aus